

Lage und Situation der Flüchtlinge nach den Angriffen in Sengal und Rojava

Ein Armutszeugnis

- Dr. med. Gisela Penteker, Türkeibeauftragte des Vorstands der deutschen IPPNW-Sektion

- Yilmaz Kaba, Vorstandsmitglied der Föderation der Êzîdîschen Vereine e.V.

Wir waren zehn Tage lang, vom 14.09.2014–24.09.2014 in Nord-Irak und [Rojava](#) [3].

Die humanitäre Situation der Flüchtlinge war nur ein Teilaspekt unserer Delegationsreise. Seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien haben sich viele Angehörige von Minderheiten in die Mehrheitlichkeit von Kurden bewohnten Gebiete im Norden gerettet. In allen Kantonen hat sich durch die Binnenflucht die Zahl der Bevölkerung verdoppelt, zum Teil sogar verdreifacht. Aus Rojava hatte sich das Assad-Regime weitgehend zurückgezogen und die Menschen ihrem »Schicksal« überlassen. Überethnisch und überreligiös organisieren sich die Menschen in Rojava (West-Kurdistan/Nord-Syrien) basisdemokratisch in allen Bereichen des Lebens und haben sogar in jedem Kanton eine Übergangsregierung gebildet. Da sich die Selbstverwaltungsstrukturen weitgehend aus den Kämpfen in Syrien herausielten, wurde ihnen immer wieder der Vorwurf der Kollaboration mit der Regierung in Damaskus gemacht. Wenn man die Gegebenheiten vor Ort selbst sieht und erlebt, wird deutlich, dass dieser Vorwurf absurd ist. Die drei Kantone in Rojava sind von der Türkei, der Regionalregierung Kurdistan (Nord-Irak), dem Irak und dem restlichen Syrien durch ein totales Embargo abgeschottet.

Als der [Islamische Staat \(IS\)](#) [4] die [Êziden](#) [5] (êzîdîsche Kurden) in Sengal [Sindschar](#) [6] angriff und sie zu Tausenden in die Berge flohen, waren es die Volks- und Frauenverteidigungskräfte [YPG](#) [7] / [YPJ](#) [8] aus Rojava, die ihnen einen Korridor in die Sicherheit freikämpften, den sie immer noch zusammen mit den Kämpfern der Volksverteidigungskräfte der PKK (de[HPG](#) [9]) und der Frauenarmee [YJA STAR](#) [10] sowie einer neu geschaffenen Einheit der Êziden, den Verteidigungseinheiten des Widerstandes von Sengal, YBS, frei halten.

► Flüchtlinge in Rojava/Nordsyrien

Wir haben das Flüchtlingslager Newroz im [Region Cizîrê](#) [11] im östlichsten der drei Kantone besucht. Vor den Ereignissen von Sengal hatte es schon ein kleines Lager mit einigen 100 Flüchtlingen gegeben, das dann für die êzîdîschen Kurden entsprechend vergrößert wurde. Die meisten Zelte sind vom UNHCR, das sich aber sonst nicht an der Versorgung beteiligt. Verhandlungen mit Damaskus über den Zugang des [UNHCR](#) [12] scheint es nicht zu geben. Auch kein Angebot an die Flüchtlinge, in ein Lager der syrischen Regierung übersiedeln. Zweimal pro Woche kommen UNHCR-Mitarbeiter aus Damaskus oder Qamishlo ([Al-Qamishli](#) [13]) – es gibt keine weitere Hilfe –, da das UNHCR mit dem Assad-Regime zusammenarbeitet, kommt im Newroz-Camp nur wenig an. Sie haben jedoch versprochen, die Zelte nach unten zu isolieren, sprich winterfest zu machen, bevor der Winter kommt. Flüchtlingshilfe wird unter kapitalistischen Bedingungen zum bürokratischen Aufwand. Ansonsten liegt die Versorgung der zurzeit im Lager lebenden ca. 15?000 Flüchtlinge in der Hand der Übergangsregierung des Kantons Cizîrê.

Der [Kanton Cizîrê](#) [11] versorgt das Camp mit wenigen Mitteln und kümmert sich um Wasser und Strom. Den freiwilligen Helfern, die vorerst die Verwaltung des Camps übernommen haben, fehlt es auch an Fachwissen und Schulungen. Ab und zu erreichen LKW aus Nord-Kurdistan (Südost-Türkei) das Camp – wenn die PDK [[Demokratische Partei Kurdistans](#) [14] unter [Mesûd Barzanî](#) [15]] oder die Türkei sie durchlassen. Der kurdische Rote Halbmond [Heyva Sor a Kurdistanê](#) [16]) übernimmt die medizinische Versorgung und psychologische Betreuung – aber auch hier fehlt es an Fachpersonal. Die Bevölkerung von Cizîrê ist dem Aufruf der Übergangsregierung zu spenden gefolgt, obwohl sie selbst wegen des Embargos Mangel an allem hat. Hilfe kommt durch das Embargo selten aus Nord-Kurdistan (Türkei), jedoch bei Möglichkeit von der Föderation der Êzîdîschen Vereine in Deutschland und Europa. Zurzeit wird ein Medikamententransport an der Grenze in Nisêbîn ([Nusaybîn](#) [17]) festgehalten.

Im Lager fehlt es an vielem. Sanitäre Anlagen werden gebaut, sind aber noch nicht in Betrieb. Es gibt drei Kochzelte, in denen für alle gekocht wird – Flüchtlinge, sofern sie in der Lage sind, werden bei der Essensvorbereitung mit einbezogen. Ziel ist es, den Menschen die Möglichkeit zu geben selbst zu kochen. Es werden verschiedene Komitees für alle Bereiche gebildet – für Bildung in Kurdisch und Arabisch, für Frauen, für die Versorgung, für die Verwaltung u. v. a. notwendige Bereiche. Ein weiteres Problem ist, dass einige Flüchtlinge gerne auch außerhalb des Camps arbeiten möchten, es jedoch in der ganzen Region an zusätzlicher Arbeit mangelt.

Die Flüchtlinge im Lager sollen sich selbst verwalten. Bisher sind die Flüchtlinge noch kaum in der Verfassung, sich daran zu beteiligen. Es gibt noch keine Schule, aber eine Betreuung der Kinder. Die medizinische Versorgung ist im ganzen Kanton schlecht. Wegen des Embargos gibt es kaum Medikamente. Besonders fehlen Medikamente für chronische Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck, Herz- und Nierenkrankheiten. Ein großes Problem ist Krätze, eine Krankheit, die bedingt durch den Mangel an Hygiene entsteht. Im Lager leben zurzeit 58 Personen mit Gehbehinderungen, für die es keine Prothesen und Hilfsmittel gibt. Im Lager arbeiten ein Arzt und ein Apotheker, der allerdings kaum etwas abzugeben hat. Der Kanton Cizîrê versorgt auch die Menschen, die sich noch in den Bergen von Sengal ([Sindschar](#) [6]) aufhalten. In Sengal leben in einigen Dörfern noch ca. 50?000 Menschen – in den Bergen befinden sich noch ca. 15?000. Letztendliches Ziel der Verwaltung im Newroz-Camp ist, dass die Menschen zurück nach Sengal gehen können – deshalb sollte die Region komplett vom IS befreit werden.

Sie werden durch den von den YPG freikämpften Korridor versorgt und von [YPG](#) [7] / [YPJ](#) [8] und YBS, den neu gegründeten Verteidigungseinheiten der Êziden, geschützt. Dabei sind die LKW mit den Hilfsgütern ständigen Angriffen des IS ausgesetzt, und es ist schwer, Fahrer zu finden. Viele Flüchtlinge sind in Rojava auch bei Familien untergekommen. Aufgrund von Propaganda, dass der IS ganz Rojava besetzen werde, waren ebenfalls viele Menschen geflohen – nun wollen sie zurückkehren – die PDK (Regionalregierung Kurdistans/Nord-Irak) verhindert das aber durch bürokratische Vorwände und Abschreckung – den Flüchtlingen werden u. a. Lügen erzählt, dass die Verantwortlichen in Rojava sie nicht aufnehmen wollten – die PDK selbst will sich mit der Flüchtlingsfrage profilieren.

Pläne der Newroz-Camp-Verwaltung sind:

- **Kurzfristig:** Ärzteteams und Psychologen werden sofort benötigt.
- **Langfristig:** Intensive psychologische Betreuung und Trauma-Aufarbeitung soll entwickelt werden.

► Flüchtlinge in Nord-Kurdistan/Türkei

Die Situation der Flüchtlinge in der Türkei kennen wir von unseren jährlichen Reisen in die türkische Grenzregion – alleine in Nord-Kurdistan/Südost-Türkei leben über 32 000 Flüchtlinge aus Sengal und werden durch die Angriffe auf [Kobanê](#) [18] immer mehr. Die Grenzübergänge zu den kurdischen Kantonen sind geschlossen. Die vielen Flüchtlinge, die die Türkei aufgenommen hat und versorgt, sind hauptsächlich sunnitisch-arabische Syrer. Die kurdischen Flüchtlinge werden meist von Verwandten aufgenommen und von den kommunalen Verwaltungen (DBP, [Partei der Demokratischen Regionen](#) [19]) versorgt. Informationen einer Kollegin zufolge kommt im Lager an der Grenze in [Silopiya](#) [20] weder internationale noch türkische Hilfe an. Die Ärztekammer von Amed ([Diyarbakir](#) [21]) schickt gelegentlich Ärzte und Medikamente.

► Flüchtlinge in Süd-Kurdistan/Nordirak

In Süd-Kurdistan – dem Gebiet der autonomen Regionalregierung der Kurden im Norden des Irak – sind ebenfalls viele hunderttausend Flüchtlinge. Sie leben in großen Lagern um Duhok ([Dohuk](#) [22]), Hewlêr ([Arbil](#) [23]) und Silêmanî ([Suleimaniya](#) [24]). Wir haben ein großes Lager direkt hinter der Grenze gesehen, hinter einem hohen Stacheldrahtzaun. Bei der Fahrt durch Duhok sieht man immer noch wilde Camps unter Brücken und viele Flüchtlinge in Hochhausrohbauten, welche dort im wahrsten Sinne des Wortes eine Zuflucht gefunden haben. Aus Duhok kommen immer wieder Flüchtlinge nach Rojava zurück, die dort unter unwürdigen Bedingungen leben. Die Grenzbeamten der Regionalregierung halten sie allerdings oft unter bürokratischen Vorwänden oder mit der Lüge, dass sie in Rojava nicht erwünscht wären, von der Rückkehr ab. Offenbar soll auch auf diese Weise Rojava diskreditiert werden.

Ich, Gisela Penteker, habe in Hewlêr eine Organisation besucht, die normalerweise Rückkehrer berät, Qualifizierungen durchführt und Sprachkurse für den Familiennachzug. Auf dem Gelände sind auch das Goethe-Institut, die Malteser und das Technische Hilfswerk. Die eigentliche Arbeit ist zum Erliegen gekommen. Die meisten Mitarbeiter haben das Land verlassen. Mit Spendengeldern, besonders aus Niedersachsen, beteiligen sie sich mit Essens- und Hygienepaketen an der Versorgung der Flüchtlinge in Hewlêr in Absprache mit der Barzanî-Regierung.

Immer noch leben in Hewlêr viele Flüchtlinge in Schulen, Kirchen und Moscheen. Nur einige Schulen konnten zu Schulbeginn wieder in Betrieb genommen werden. Die Versorgungslage ist auch hier schlecht. Die internationale Hilfe erreicht die Flüchtlinge nur tropfenweise. Der [UNHCR](#) [12]-Apparat ist viel zu träge und bürokratisch. Meine Gesprächspartner erklären: Die Barzanî-Regierung tut, was sie kann, ist aber nicht wirklich handlungsfähig, da seit Monaten die Gelder aus Bagdad ausbleiben und die eigene Ölproduktion noch nicht ausreichend angelaufen ist.

Angesichts der desolaten Versorgungssituation und der anhaltenden Kämpfe machen sich viele Flüchtlinge auf den gefährlichen Weg übers Meer nach Europa. Die Zahl derer, die dabei ums Leben kommen, steigt. Wenn sie es bis nach Europa schaffen, müssen sie um ihren Aufenthalt kämpfen, anstatt bei Freunden und Verwandten aufgenommen zu werden, um eine gewisse Ruhe zu finden.

Die Hilfsorganisationen aus Rojava berichten: »Wir haben êzîdîsche Kinder und Frauen sterben und vor unseren Augen verdursten sehen. Während unserer Hilfsaktionen wurden wir

ununterbrochen vom IS beschossen.« Des Weiteren wurde uns berichtet, dass der Weg für die Überlieferung von Gütern, sprich Lebensmittel und alle anderen notwendigen Materialien, sehr gefährlich ist. Bisher haben die Hilfsorganisationen, welche in keiner Weise von staatlichen oder anderen Organisationen unterstützt werden, 56 LKW mit Hilfsgütern nach Sengal gebracht. Die Fahrer müssen in den 7 Stunden Fahrtzeit dauerhaft damit rechnen, getötet zu werden, da sie unter Dauerbeschuss durch den IS stehen. Bei einem LKW wurden die Reifen zerschossen – dieser liegt immer noch brach.

□

Türkei und PDK verhindern jegliche Transporte wichtiger Hilfsgüter. Das Embargo und die Nicht-Anerkennung der Selbstverwaltungsstrukturen von Rojava sind ein großes Problem, auch und vor allem zurzeit für die zehntausend Flüchtlinge. Êzîdîsche Flüchtlinge bezeichnen das Vorgehen der PDK in Sengal als Verrat – die Peschmerga [25] hatten sich vor den Angriffen des IS kampflös zurückgezogen und ihnen zum Teil vorher noch die Waffen abgenommen.

Ohne den Einsatz der YPG und HPG hätte es ein weit größeres Massaker gegeben – dessen sind sich alle Betroffenen bewusst. Es ist ein Armutszeugnis, dass es nicht gelingt, die Flüchtlinge vor Ort menschenwürdig zu versorgen. Waffen an die PDK-Regierung kommen an, humanitäre Hilfe nicht.

► Flüchtlinge aus Sengal in Nord-Kurdistan (Südost-Türkei)

Verteilt auf 30 Orte, die größten Camps sind in:

- Mêrdîn (Mardin) ca. 6.000
- Amed (Diyarbakir) ca. 4.500
- Silopî (Silopi) ca. 4.000
- Sîrnex (Sîrnak) 2x ca. 2.500
- Wêransar (Viransehir) ca. 1.500
- Êlih (Batman) ca. 1.000

Dr. med. Gisela Penteker, Türkeibeauftragte des Vorstands der deutschen IPPNW-Sektion

Yilmaz Kaba, Vorstandsmitglied der Föderation der Êzîdîschen Vereine e.V.

► **Quelle:** Erstveröffentlicht bei [KURDISTAN REPORT](#) [26] - für ein freies Kurdistan in einem demokratischen Osten >[Artikel](#) [27]

Abonnement:

Wenn Sie den KURDISTAN REPORT abonnieren möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an kr@nadir.org mit Ihrer Anschrift. Ein Jahresabonnement kostet 15,- Euro plus Portokosten und umfasst sechs Ausgaben. Wenn das Abonnement nicht zwei Monate vor Ablauf des Jahres gekündigt wird, verlängert es sich automatisch um ein weiteres Jahr. Die Redaktion behält sich vor, Sonderausgaben herauszugeben.

Preise:

- Einzelexemplar: 3,- Euro
- Jahresabonnement: 6 Exemplare: 15,- Euro plus Portokosten (6,- Euro Inland, 18,- Euro Ausland)

Kontaktadresse:

Kurdistan Report

c/o ISKU - Informationsstelle Kurdistan e.V.

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

kr@nadir.org

Artikel auch veröffentlicht bei [Civaka Azad](#) [28] – Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V. >[Artikel](#) [29]

► Über Civaka Azad:

Seit Jahrzehnten gibt es in Kurdistan einen Krieg gegen das kurdische Volk. Dabei ist die Forderung der Kurden ausschließlich die Anerkennung ihrer Identität und ihrer Rechte. Allerdings ist diese Forderung Grund genug für die Regierungen der Staaten Türkei, Iran, Irak und Syrien, in denen die Kurden leben, um sie aufs Bitterste bekämpft. Und es ist ein Krieg, der in der Weltöffentlichkeit mehrheitlich keine Beachtung findet. Das ermutigt die Staaten bei Gelegenheit auch auf eine „schmutzige Kriegsführung“ zurückzugreifen. So werden sowohl zivile Opfer billigend in Kauf genommen, als auch Waffen eingesetzt, die nach Genfer Kriegskonvention geächtet sind. Die Schaffung von Öffentlichkeit und ihre Sensibilisierung für die Geschehnisse in Kurdistan können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, diesen Krieg einzudämmen und mittelfristig den Weg für eine friedliche Lösung zu ebnen. Hierzu möchten wir als Civaka Azad unseren Beitrag leisten.

„Only bad news, are good news“, so lautet die Maxime vieler Mainstream Medien hierzulande. Die Ereignisse aus Kurdistan werden, wenn überhaupt, nur einseitig mit dem Fokus auf den Krieg beleuchtet. Allerdings werden in Kurdistan seit Jahren trotz permanenten Kriegszustands auch Projekte für eine kommunale Selbstverwaltung und zivilgesellschaftliche Organisation der Bevölkerung vorangetrieben. Die Menschen fangen an die Probleme ihrer Region basisdemokratisch selbst zu lösen. Es keimt ein freiheitliches, demokratisches, ökologisches und geschlechterbefreiendes Bewusstsein in der Bevölkerung auf. Mit diesem Bewusstsein und den fortschrittlichen Projekten bauen die Menschen aus Kurdistan ihre Civaka Azad – ihre freie Gesellschaft – gegen die permanenten Repressalien durch die jeweiligen Staatsapparate auf. Auch diesbezüglich haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, diese Projekte in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen, um sowohl einen Schutz vor Repressalien zu bilden als auch Interessierten einen Einblick in das Projekt der Demokratischen Autonomie zu gewähren.

- [bitte hier weiterlesen](#) [30]

□ [28]

► Bild- und Grafikquellen:

1. **Flüchtlingsdrama an der türkisch-syrischen Grenze** im kurdischen Gebiet Kobanê. Entlang der eilends befestigten Grenze zu Syrien im kurdischen Gebiet Kobanê hat die türkische Regierung bewaffnete Kräfte zusammengezogen. Sie sind auch gegen Zivilisten vorgegangen, die Flüchtlingen aus Syrien zu Hilfe geeilt sind. Datum: 21. September 2014. **Foto:** Heike Hänsel / MdB, Fraktion DIE LINKE. **Quelle:** Flickr. Verbreitung unter Creative Commons - Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 Generic ([CC BY-NC-SA 2.0](#)) [31]

2. Karte der drei Kantone von Rojava: [Kobanê](#) [32], [Cizirê](#) [11] und [Afrin](#) [33] (**Grafik:** [Civaka Azad](#) [28] - Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V., 60316 Frankfurt a.M.)

3. **Flüchtlingscamp bei Kobanê.** Die Flüchtlinge im Lager sollen sich selbst verwalten. Bisher sind die Flüchtlinge noch kaum in der Verfassung, sich daran zu beteiligen. Es gibt noch keine Schule, aber eine Betreuung der Kinder. **Quelle:** Flickr. Photo may be reused with attribution to [EU/ECHO](#) [34].

4. **Hilfspakete:** Die Freude ist groß, wenn gelegentlich Hilfsgüter die notleidenden Flüchtlinge erreichen. **Photo credit:** EU Humanitarian Aid and Civil Protection department (EC/ECHO). **Quelle:** Flickr. Photo may be reused with attribution to [EU/ECHO](#) [34].

5. **Teile der Stadt Kobanê** sind unbewohnbar. **Foto / Quelle:** © CopyLEFT [Sendika.org](#) [35]

6. **Türkische Soldaten** und Mitglieder der paramilitärischen Gendarmeriesichern die Grenze zu Syrien im kurdischen Gebiet Kobanê. Hier haben sie die Grenze am 21. September 2014 geschlossen und den Flüchtlingen vorder Terrormiliz IS aus Syrien den Weg versperrt. **Foto:** Heike Hänsel / MdB, Fraktion DIE LINKE. **Quelle:** Flickr. Verbreitung unter Creative Commons - Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 Generic ([CC BY-NC-SA 2.0](#)) [31]

7. **STOP ISLAMIC STATE (IS) - Grafik:** Wolfgang Blaschka (WOB), München

8. **Buchcover "Demokratische Autonomie in Nordkurdistan. Rätebewegung, Geschlechterbefreiung und Ökologie in der Praxis"** Eine Erkundungsreise in den Südosten der Türkei, herausgegeben von TATORT Kurdistan. Als eigenen Beitrag zur friedlichen Lösung der kurdischen Frage hat die kurdische Freiheitsbewegung in der Türkei ein alternatives Gesellschaftsmodell entwickelt: die Demokratische Autonomie. Unter schwierigsten Bedingungen gelingt es der Bewegung in Nordkurdistan seit 2005, Strukturen für den Aufbau einer demokratischen, ökologischen und

geschlechterbefreiten Gesellschaft zu schaffen.

Ihren Kern bildet ein Räte-System, in dem sich die Bevölkerung in den Dörfern, Straßenzügen, Stadtvierteln und Stadträten basisdemokratisch organisiert. Diese Strukturen ermöglichen zwar noch keine autonome Lebensform jenseits der bestehenden staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, aber sie stellen bereits heute eine relevante zivilgesellschaftliche Gegenmacht dar. Der radikal-demokratische Aufbruch der Kurd_innen bietet so auch eine Inspiration für die Neugestaltung von Gesellschaften im Mittleren Osten und darüber hinaus. Die in dieser Broschüre dokumentierten Interviews bieten einen ersten Einblick in die konkrete Umsetzung einer linken Utopie.

Weiter Infos unter: <http://demokratischeautonomie.blogspot.eu/> [36]

Zu bestellen bei ISKU unter: isku@nadir.org

Anhang

	Größe
 Abdullah Öcalan - Plädoyer für den freien Menschen.pdf [37]	546.78 KB
 Demokratische Autonomie in Nordkurdisten. Rätebewegung, Geschlechterbefreiung und Ökologie in der Praxis – eine Erkundungsreise in den Südosten der Türkei. Mesopotamien-Verlag, Neuss 2012.pdf [38]	4.74 MB
 Abdullah Öcalan - Demokratischer Konföderalismus.pdf [39]	1.59 MB
 Abdullah Öcalan - Krieg und Frieden in Kurdistan. Perspektiven für eine politische Lösung in Kurdistan, 2008 - Vollständige Version als PDF zum Herunterladen.pdf [40]	233.56 KB

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/lage-und-situation-der-fluechtlinge-nach-den-angriffen-sengal-und-rojava>

Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/3862%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/lage-und-situation-der-fluechtlinge-nach-den-angriffen-sengal-und-rojava>
- [3] <http://de.wikipedia.org/wiki/Rojava>
- [4] http://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_%28Organisation%29
- [5] <https://de.wikipedia.org/wiki/Jesiden>
- [6] <http://de.wikipedia.org/wiki/Sindschar>
- [7] <http://de.wikipedia.org/wiki/Volksverteidigungseinheiten>
- [8] http://de.wikipedia.org/wiki/Volksverteidigungseinheiten#YPJ_als_Frauenkampfverb.C3.A4nde_der_YPG
- [9] http://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%AAz%C3%AAn_Parastina_Gel
- [10] http://de.wikipedia.org/wiki/YJA_STAR
- [11] http://en.wikipedia.org/wiki/Ciz%C3%AEr%C3%AA_Canton
- [12] http://de.wikipedia.org/wiki/Hoher_Fl%C3%BCchtlingsskommissar_der_Vereinten_Nationen
- [13] <http://de.wikipedia.org/wiki/Qamischli>
- [14] http://en.wikipedia.org/wiki/Kurdistan_Democratic_Party
- [15] http://en.wikipedia.org/wiki/Masoud_Barzani
- [16] <http://www.heyvasor.com/de/alikari/>
- [17] <http://de.wikipedia.org/wiki/Nusaybin>
- [18] <http://en.wikipedia.org/wiki/Koban%C3%AE>
- [19] http://en.wikipedia.org/wiki/Democratic_Regions_Party
- [20] <http://de.wikipedia.org/wiki/Silopi>
- [21] <http://de.wikipedia.org/wiki/Diyarbak%C4%B1r>
- [22] <http://de.wikipedia.org/wiki/Dohuk>
- [23] <http://de.wikipedia.org/wiki/Arbil>
- [24] <http://de.wikipedia.org/wiki/Sulaimaniyya>
- [25] <http://de.wikipedia.org/wiki/Peschmerga>
- [26] <http://www.kurdistan-report.de/>
- [27] <http://www.kurdistan-report.de/index.php/archiv/2014/176/197-ein-armutszeugnis>
- [28] <http://civaka-azad.org/>
- [29] <http://civaka-azad.org/ein-armutszeugnis/>
- [30] <http://civaka-azad.org/wir-ueber-uns/>
- [31] <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>
- [32] http://en.wikipedia.org/wiki/Koban%C3%AA_Canton
- [33] http://en.wikipedia.org/wiki/Efr%C3%AEn_Canton
- [34] <http://ec.europa.eu/echo/en>
- [35] <http://www.sendika.org/>
- [36] <http://demokratischeautonomie.blogspot.eu/>
- [37] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Abdullah%20%C3%96calan%20-%20Pl%C3%A4doyer%20f%C3%BCr%20den%20freien%20Menschen_5.pdf
- [38] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Demokratische%20Autonomie%20in%20Nordkurdisten.%20R%C3%A4tebewegung%2C%20Geschlechterbefreiung%20und%20%C3%96kologie%20in%20der%20Praxis%20Verlag%2C%20Neuss%202012_5.pdf
- [39] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Abdullah%20%C3%96calan%20-%20Demokratischer%20Konf%C3%B6deralismus_5.pdf
- [40] <https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Abdullah%20%C3%96calan%20-%20Krieg%20und%20Frieden%20in%20Kurdistan.%20Perspektiven%20f%C3%BCr%20eine%20politische%20L%C3%B6sung%20in%20Kurdistan%2C%202008%20-%20Vollst%C3%A4ndige%20Version%20als%20PDF%20zum%20Herunterladen.pdf>